



„Stuhlsturz“ – 88,3 Dezibel: Elisabeth Bohde und Torsten Schütte spielen „Die Hörer“ in der 4c der Schule Ramsharde Flensburg. DEWANGER

# Das laute Klassenzimmer: Pilkentafel mischt Schule auf

Flensburger Theaterwerkstatt besucht mit ihrem Stück „Die Hörer“ vierte Klassen und macht ganz legal Lärm

**FLENSBURG** In diesem Klassenzimmer herrschen „bedenkliche akustische Verhältnisse“, stellt Mörg fest. „Die Knallung der Tür“ klingt immerhin 84,6 Dezibel laut. Der „Stuhlsturz“ reicht mit 88,3 gar an gesundheitsschädigende Werte heran. „Buchklapp“ (78,3) ist hingegen harmlos leise. Das haben die Messungen Mörgs und seiner Kollegin Dr. Sauerfurth-Ludenwurg ergeben. Die Weißkittel vom Amt für Akustische Phänomene (AFAP) poltern geräuschvoll samt ihres Wägelchens voller Mess- und Krachgeräte in die Klasse 4c der Schule Ramsharde in Flensburg.

Schnell merken die Kinder, dass keine wirklichen Wissenschaftler, sondern leibhaftige Schauspieler ihren Unterricht aufmischen. Der zehnjährige Janik in der ersten Reihe dreht sich zu den anderen um und tippt sich verwundert an den Kopf. Doch schon bald lachen die meisten Schüler herzlich und bieten für die Messungen

ihre Hilfe an. Für den „Tischsprung“ melden sich Freiwillige, für den „Papierzerriss“ würden ein paar Schlaumeier gar ihre Hausaufgaben opfern.

Klassenlehrerin Angela überlässt Elisabeth Bohde (Dr. Sauerfurth-Ludenwurg) und Torsten Schütte (Mörg) von der Flensburger Theaterwerkstatt Pilkentafel gern das Feld. Für manche Dinge, die Kinder erfahren und über die sie sich austauschen können, müsse man eben Platz schaffen, sagt Hansen. Sie habe mit ihren Klassen schon früher Aufführungen besucht. An diesem Projekt habe sie fasziniert, „dass das Theater in die Schule kommt“, und sie habe sich gefragt, „wie lassen sich die Schüler darauf ein“. Fast eine weitere Schulstunde lang haben die Schüler einen Fragenbogen zum Stück ausgefüllt und diskutiert. Theater- und Chorkinder erklärten, wie viel Arbeit im Text-Lernen stecke und wie schön Applaus als Lohn dafür sei, berichtet Angela Hansen.

„Dass die extra dafür in die Schule gekommen sind“, lobt Janik. Er erinnert sich lächelnd an die Szene, als Dr. Sauerfurth-Ludenwurg ihren Kollegen angeschrien hat. Das Schreien hebt auch Sulin (10) als lustig hervor, wenngleich sie das Geschehen zurückhaltend verfolgte. Manches „war

.....  
„Hören kann Spaß machen.“

.....  
Elisabeth Bohde  
Pilkentafel Flensburg  
.....

lahm“, kritisiert sie kühl. Als die Schauspieler aber mit auf Stricknadeln aufgespießten Flummis über die einzelnen Tische schieben, legt auch sie ihr Ohr auf die Tischplatte und lauscht dem Summen.

Den Flummi-Spieß nennen Bohde und Schütte übrigens „Latzomigon“, haben für ihr Stück diese und andere, wohlklingende Non-sense-Vokabeln vom „echten Dichter“ Oskar Pastior entlehnt. Damit

verfolgen sie mehrere Ziele, etwa zu zeigen, „dass Hören Spaß machen kann“, und um die Kinder „herauszufordern“, Laute zu beschreiben, hinzuhören, vielleicht auch auf sich selbst und zu erkennen, wann man stört. Elisabeth Bohde nennt Lautstärke den „Hauptquälfaktor in Schulen“, das kommt bei den Lehrern an.

Und bei den Viertklässlern. Wie gefesselt lauschen sie der Stille, in der nur die Heizung rauscht. Die falschen Forscher fordern zum Verständnis rasant gesagter Sätze auf, zum Holzwürfel-Konzert, zum Leisigkeitsverständnis. „Leisigkeit, Mörg!“, schreit Bohde; die Schüler brüllen vor Lachen.

Mit dem Stück – einem Angebot an Viertklässler einmal im Jahr – setzt die Pilkentafel ihre Tournee nächste Woche fort. Nach den Osterferien spielt sie es auf Wunsch und relativ kurzfristig in weiteren Schulen, bietet Elisabeth Bohde an.

Antje Walther

www.pilkentafel.de